

Der Main-Tauber-Kreis – „Top-Region für Familien“

Platzierung unter den zwölf besten Landkreisen in der Bundesrepublik / Dezernentin Krug: „Es bleibt noch einiges zu tun“

Main-Tauber-Kreis. Zu den familienfreundlichsten zwölf von bundesweit 439 Stadt- und Landkreisen zählt der Main-Tauber-Kreis. Das ermittelte das Prognos-Institut im Auftrag des Bundesfamilienministeriums. Die Fränkischen Nachrichten wollten von Sozialdezernentin Elisabeth Krug wissen, wie sie diese positive Beurteilung im Familienatlas 2007 wertet und welche Schlüsse sie daraus zieht.

„Ich war vollkommen überrascht über das Ergebnis und wurde von der Pressemitteilung am Donnerstag fast überrollt“, so Krug. Aktiv mitgearbeitet oder sich gar speziell auf die Untersuchung vorbereitet habe sich der Landkreis nämlich nicht. Deshalb wertet die Sozialdezernentin das Ergebnis als Anerkennung für eine ordentliche Arbeit, die Landkreis, Städte und Gemeinden, Vereine, die Arbeitsagentur sowie Schulen und andere Betreuungseinrichtungen gemeinsam erbracht hätten. „Das ist eine Gemeinschaftsleistung von Vielen“, so Elisabeth Krug.

Bereits in der ersten Auflage des Familienatlases vor zwei Jahren lag der Main-Tauber-Kreis unter den ersten 88 Stadt-

und Landkreises, in denen es sich gut leben lässt. Dass er nun zu den ersten zwölf bundesweit gehört, freut die Sozialdezernentin, obgleich sie daraus keinesfalls eine Genugtuung zieht. Vielmehr leitet sie der Ansporn, noch besser zu werden. „Wir sehen das Ergebnis als Anknüpfungspunkt für unsere künftige Arbeit“, meint sie.

Bewertet wurden im Familienatlas vier Kriterien. Beim Thema Wohnsituation und Wohnumfeld rangiert der Main-Tauber-Kreis auf Platz 24 und ist damit „stark überdurchschnittlich“. Positiv ist hier die geringe Kriminalitätsrate vermerkt, mit der der Kreis bundesweit auf Rang neun liegt. Auch Platz 45 bei den „verunglückten Kindern im Straßenverkehr“ kann sich sehen lassen. Bei den „Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche“ lautet die Bewertung wiederum „stark überdurchschnittlich“ und der Rang Nummer 35. Beim Musikerschüler-Anteil liegt der Main-Tauber-Kreis auf Rang zehn, bei der Einbindung in Sportvereine auf Rang 55, beim Kino-Angebot jedoch nur auf Rang 205.

Als „überdurchschnittlich“ wird die Kategorie „Bildung und Ausbildung“ an-

gesehen. Hier liegt der Main-Tauber-Kreis an 121. Stelle. Der beste Rang mit 127 wird in dieser Kategorie bei der Ausbildungsplatzdichte je 100 Nachfragern vergeben, der schlechteste mit 234 in der durchschnittlichen Klassengröße in der Sekundarstufe 1 (Mittelstufe). Den schlechtesten Wert überhaupt im Main-Tauber-Kreis erlangt die Kategorie „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ mit Rang 348. Die Ganztagsbetreuungsquote im Kindergartenalter erzielt Platz 411, die Betreuungsangebote für unter dreijährige Kinder Platz 289 und die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt gerade mal Rang 252.

Elisabeth Krug weiß, dass es gerade auf dem Feld Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch einiges zu tun gibt. Sie nennt die Leitlinien zur Kinderbetreuung, die vom Kreis im Einvernehmen mit den Städten und Gemeinden, verabschiedet wurden. Diese sehen eine schrittweise Verbesserung des Angebots vor. „Dass, was wir erreicht haben, darf nicht das letzte Wort sein, sondern muss dynamisch weiter gehen“, so die Sozialdezernentin.

Damit macht sie klar, dass sich zwar alle, die sich im Kreis für die Familien-

freundlichkeit einsetzen, über den zwölften Platz freuen dürfen, die erläuternden Texte der Studie aber dennoch genau zur Kenntnis nehmen sollten. So ist unter der Überschrift der zwölf Top-Regionen unter anderem zu lesen: „Somit bieten die Kreise dieser Gruppe zwar im deutschen Gesamtvergleich die attraktivsten Bedingungen für Familien. Gleichzeitig bestehen aber auch hier noch Potenziale, die zur Sicherung und Verbesserung der Attraktivität für Familien genutzt werden sollten. Vom „Optimum“ sind also auch diese Gruppen noch weit entfernt. Vor allem die Kinderbetreuungsangebote liegen zumeist nicht über dem deutschen Durchschnitt und bedürfen eines deutlichen Ausbaus.“

Dennoch sieht die Sozialdezernentin durch den guten Rang im Bundesvergleich Chancen: „Gerade bei Themen wie Betreuung oder Ganztagschulen wird uns diese Beurteilung weiterhelfen“, hofft sie. hvb

i Info: Der Familienatlas kann unter www.prognos.com oder unter www.bmfsj.de angeschaut, heruntergeladen oder bestellt werden. Interaktive Karten ermöglichen eine Aufschlüsselung der Ränge.